



Haltestille vom 20. August 2020

Bibelstelle: Hebräerbrief 11,1.8.11

11 ¹Glaube ist: Feststehen in dem, was man erhofft, überzeugt sein von Dingen, die man nicht sieht.

⁸Aufgrund des Glaubens gehorchte Abraham dem Ruf, wegzuziehen in ein Land, das er zum Erbe erhalten sollte; und er zog weg, ohne zu wissen, wohin er kommen würde.

¹¹Aufgrund des Glaubens empfing selbst Sara die Kraft, trotz ihres Alters noch Mutter zu werden; denn sie hielt den für treu, der die Verheißung gegeben hatte.

Einleitung zur Stille

Sei still

und aus der Stille wird Weisheit zu dir kommen

Sei still

und die Stille wird dich in die Ganzheit deines Menschenseins führen

Sei still

und du wirst erfahren, wer du bist

und wer all die andern um dich herum sind darum

sei still

und die Stille wird als Weisheit zu dir kommen

sei still

sei

Kraftwort: Glauben, was man nicht sieht

„Oh, wie schön ist Panama“ heisst eine bekannte Geschichte des Kinderbuchautors Janosch aus dem Jahr 1978. Ein kleiner Bär und ein kleiner Tiger lebten zufrieden in ihrem kleinen Haus unten am Fluss. Eines Tages kam eine Kiste geschwommen, die nach Bananen roch. „Pa-

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr:

Musik / Stille / Wort

anschliessend

Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der

christkatholischen,

reformierten und

römisch-katholischen Kirche

in Zürich

Lars Simpson

Ueli Greminger

Thomas Münch

www.haltestille.ch

Haltestille Bahnhofstrasse



na-ma“ war auf der Kiste zu lesen. Der kleine Bär und der kleine Tiger malten sich in ihrer Phantasie aus, dass Panama ein Land sein müsse, in dem alles nach Bananen riecht. Panama, das war fortan das Land ihrer Träume. Ja, dort wollten sie hin. So bauten sie aus der Kiste einen Wegweiser, denn Wegweiser braucht man, und zogen los.

Vielen erzählten sie unterwegs von ihrem Traumland. Als sie schliesslich auch eine Krähe nach dem Weg fragten, flog sie auf einen hohen Baum. Die beiden kletterten zu ihr hinauf, und die Krähe zeigte ihnen von oben ihr Traumland. Das Land, das sie unter sich sahen, erschien ihnen schöner als alles, was sie bisher gesehen hatten. Es war aber das Land, wo sie schon immer gewohnt hatten. Sie hatten es nur noch nie von oben gesehen.

Die beiden haben Panama also gefunden, das Land ihrer Träume. Sie mussten erst auf einen Baum klettern und die Welt aus einer anderen Perspektive betrachten, aus einem anderen Blickwinkel.

Glaube ist letztlich diese andere Perspektive der Welt: Eine Sichtweise, die mich, von der Vision getrieben, aufbrechen und einen neuen Blickwinkel auf das Leben suchen lässt. Glaube führt uns dazu, die Perspektive zu wechseln. Mit den Augen des Glaubens sind die Schwachen die Starken, die Ohnmächtigen die Mächtigen. Vor Gott sind die Kleinen gross, die Armen reich und die Letzten werden die Ersten sein. Die Perspektive des Glaubens ist die Sichtweise einer geschwisterlichen, solidarischen Welt.

So verstanden, erinnert mich der Glaube an das alte Kinderspiel: Ich sehe was, was du nicht siehst. Vielleicht kann Glaube auch so eine Art Spiel sein, ein Spiel von Menschen, die sich gegenseitig aufmerksam machen auf das, was man auf den ersten Blick nicht direkt sieht. Glaube kann ein gegenseitiges Entdeckungsspiel sein: Ich sehe was, was du nicht siehst.

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr:

Musik / Stille / Wort

anschliessend

Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson

Ueli Greminger

Thomas Münch

www.haltestille.ch